

Deregulierung & Arbeitsschutz

Bürokratieabbau mit
Verantwortung

VDSI Positionspapier

Impressum

Herausgeber:

VDSI – Verband für Sicherheit, Gesundheit und Umweltschutz bei der Arbeit e. V.
Marienstr. 30 | 10117 Berlin
www.vdsi.de

Verantwortlich i. S. d. PresseG:

Dr. Silvester Siegmann, Vorstandsressort Kommunikation

Redaktionsschluss / Bearbeitungsstand: 24.09.2025

Mitwirkende / Mitglieder der VDSI-Arbeitsgruppe „Deregulierung“

(Stand September 2025):

Dr. Silvester Siegmann, Margrit Stuhr, Daniel Limmert, Katrin Zittlau, Michael Kloth,
Dr. Sven Timm, Thomas Kastranek, Dr. Thomas Linz, Christoph Benning, Jürgen
Süss, Ulrich Hank, Michael Birkhorst, Heinz Waldmann, Ulf-J. Schappmann,
Matthias Kampa

Der Verantwortliche versichert, die vorliegende Veröffentlichung eigenständig und ohne Verletzung von Urheberrechten Dritter erstellt zu haben.

© **Copyright 2025** VDSI - Verband für Sicherheit, Gesundheit und Umweltschutz bei der Arbeit e.V.

Alle Rechte vorbehalten. Jede weitergehende Verwendung, Speicherung, Veröffentlichung, Vervielfältigung, Veränderung nur mit Genehmigung des Herausgebers.

I.	Ausgangslage, Reformbedarf und Zielsetzung	4
II.	Politischer Rahmen und Zielsetzung des VDSI – im Interesse unserer Mitglieder	4
III.	Bürokratieabbau mit Augenmaß	6
IV.	Fünf Schwerpunkte für eine Reform mit Augenmaß	7
1.	Die Kleinen mitdenken – Arbeitsschutz KMU-gerecht gestalten (Think small first)	7
2.	Digitalisierung und KI als Effizienz- und Innovationshebel nutzen	11
3.	Betriebliche Eigenverantwortung fördern statt Detailtiefe	13
4.	Vorschriften vereinheitlichen und entschlacken	15
5.	Qualifizierung und Kompetenzen modernisieren – praxisnah, digital, risikoorientiert	18
V.	Politikempfehlungen & Dialogangebot des VDSI – Unser Angebot	21

I. Ausgangslage, Reformbedarf und Zielsetzung

Der Arbeitsschutz in Deutschland ist ein Erfolgsmodell: Mit rund **20,61 meldepflichtigen Arbeitsunfällen je 1.000 Vollarbeiter** (2023) liegt die Unfallquote auf einem historischen Tiefstand.¹ Gleichzeitig ist die Regel- und Nachweiskomplexität über ArbSchG, Verordnungen, TRGS und DGUV-Regelwerk hinweg hoch; Verbandsangaben sprechen teils von einer fünfstelligen Zahl einschlägiger Vorgaben.² Für KMU entstehen daraus spürbare Transaktionskosten, ohne dass jede Einzelnorm messbar zusätzlichen Sicherheitsgewinn bringt.³ Gesamtwirtschaftlich werden Bürokratielasten – rechtsgebietsübergreifend – auf bis zu 146 Mrd. Euro jährlich geschätzt (ifo 2024).⁴ **Unser Ziel:** Entlasten, wo es redundant oder ineffizient ist, und Ressourcen in wirksame Prävention lenken.

Wichtig: Auch größere Unternehmensverbünde werden durch **überlagernde Dokumentations- und Prüfvorgaben** (ArbSchG/BetrSichV/GefStoffV sowie DGUV Vorschrift 3) und **heterogenen Länder-Vollzug** gebunden; vorhandene Mehrfachanforderungen sollten durch Anerkennung gleichwertiger Nachweise und harmonisierte Zyklen reduziert werden. Das bindet hochqualifizierte Ressourcen im Berichtswesen (**Reporting**), die in **präventive Maßnahmen** und **Risikosteuerung** deutlich wirksamer eingesetzt wären.

Der VDSI unterstützt einen gezielten, faktenbasierten Bürokratieabbau, warnt jedoch klar: „**Bürokratieabbau darf nicht zum Sicherheitsabbau werden.**“⁵ Schutzstandards müssen bestehen bleiben, überflüssige Pflichten hingegen konsequent entfallen. Ziel ist ein **moderner Arbeitsschutz**, der Unternehmen entlastet, ihre Eigenverantwortung festigt, Prävention stärkt und Beschäftigte wirksam schützt – **über alle Unternehmensgrößen hinweg**.

II. Politischer Rahmen und Zielsetzung des VDSI – im Interesse unserer Mitglieder

Die Bundesregierung hat im Koalitionsvertrag angekündigt, alle Arbeitsschutzinstrumente auf ihre Wirksamkeit zu prüfen, Dokumentationspflichten deutlich zu reduzieren und entbehrliche Vorgaben zu

¹ <https://www.dguv.de/de/mediencenter/pm/bilanz-2024.jsp>

² BDA – Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände: *Positionspapier Bürokratieabbau im Arbeitsschutz*. Angabe von ca. 10.000 einschlägigen Vorschriften/Einzelnormen als Orientierung für die Regeldichte.

³ ifo Institut (2024): Bürokratiekosten und Produktivitätsverluste in Deutschland – aktuelle Schätzung der gesamtwirtschaftlichen Belastung durch administrative Pflichten.

⁴ IFO, „Bürokratie in Deutschland kostet jährlich 146 Milliarden Euro an Wirtschaftsleistung“, <https://www.ifo.de/pressemitteilung/2024-11-14/buerokratie-deutschland-kostet-jaehrlich-146-milliarden-euro>, 14. November 2024.

⁵ Bereits im Dezember 2003 betonte der VDSI in seiner Stellungnahme zum Bericht der Deregulierungskommission der Bayerischen Staatsregierung aus Juli 2003, dass „*Deregulierung ja – aber nicht zu Lasten von Sicherheit und Gesundheitsschutz*“, VDRI-Kurier, Heft 16 Seiten 8 ff.

streichen.⁶ Dokumentations- und Nachweispflichten entstehen im Arbeitsschutz nicht nur aus § 6 ArbSchG, sondern verteilt über mehrere Rechtsgrundlagen – u. a. § 3 Abs. 6 BetrSichV (Dokumentation/Prüffristen), § 6 GefStoffV (inkl. Explosionsschutzdokument nach Abs. 9) sowie § 4 BioStoffV. Diese Vielfalt bietet die Chance, Entlastung **und** Prävention evidenzbasiert zu verbinden (Anerkennung gleichwertiger Nachweise, Zusammenführung/Entschlackung).

Als größter deutscher Fachverband für Sicherheit, Gesundheit und Umweltschutz bei der Arbeit (rund 5.600 Mitglieder) bündeln wir interdisziplinäre Praxisexpertise aus allen Branchen – von Ingenieuren/-innen über Arbeitsmediziner/-innen bis Psychologen/-innen. Bundesweit sind wir in **25 Regionen** und **29 Fachbereichen** organisiert, wirken laut Lobbyregister an der Erarbeitung von Gesetzen, Verordnungen, Richtlinien und Normen mit und sind u. a. im DIN und VDI vernetzt – damit sind wir die zentrale, unabhängige Anlaufstelle für Politik, Arbeitgebende und Gewerkschaften. Mit dem etablierten **VDSI-Weiterbildungsnachweis** (VDSI-Punkte), den zahlreiche Weiterbildungsträger nutzen, sichern wir Qualitätsstandards und den Transfer in die betriebliche Praxis.

Auf Grundlage dieser Kompetenz leiten wir **fünf Kernprioritäten** ab:

1. **Die Kleinen mitdenken** – Arbeitsschutz KMU-gerecht gestalten (Think small first)
2. **Digitalisierung & KI** als Effizienz- und Innovationshebel nutzen
3. **Betriebliche Eigenverantwortung** fördern statt Detailtiefe
4. **Vorschriften vereinheitlichen und entschlacken**
5. **Qualifizierung und Kompetenzen modernisieren** – praxisnah, digital, risikoorientiert

Grundlage ist die **EU-Rahmenrichtlinie 89/391/EWG**⁷: Sie setzt die allgemeinen Grundsätze des Arbeitsschutzes (u. a. Gefährdungsbeurteilung, Präventionshierarchie, Beteiligung und Unterweisung), verlangt die kontinuierliche Verbesserung des Schutzniveaus und wird in Deutschland u. a. durch das ArbSchG umgesetzt. Unsere Entlastungsvorschläge richten sich nicht gegen Schutzstandards, sondern gegen Doppelaufwand – mit Anerkennung gleichwertiger Nachweise, damit mehr Zeit in wirksame Prävention fließt.

Im Namen unserer Mitglieder bieten wir Politik und Sozialpartnern unsere Expertise als praxisnaher Dialog- und Umsetzungspartner an – mit dem Leitgedanken: **Entlastung ermöglichen, Prävention stärken und weiterentwickeln.**

⁶ Koalitionsvertrag der Bundesregierung (2025–2029), Kapitel Bürokratierückbau, Abschnitt „Sofortprogramm für den Bürokratierückbau“ (u. a. Ankündigung zur Überprüfung der Arbeitsschutzzinstrumente, Reduktion von Dokumentationspflichten und Wegfall entbehrlicher Vorgaben – interne Arbeitsfassung/Zeilen 1904–1908.)

⁷ <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/ALL/?uri=celex%3A31989L0391>

III. Bürokratieabbau mit Augenmaß

Hohe Standards und klare Regeln haben wesentlich zum Rückgang der Arbeitsunfälle beigetragen; überbordende Bürokratie bindet hingegen Ressourcen ohne zusätzlichen Schutz. KMU tragen oft dieselben Pflichten wie Großunternehmen – bei deutlich geringeren Kapazitäten. In Großunternehmen entstehen Mehrfachprozesse teils aus internen Compliance- und Zertifizierungsvorgaben, vor allem aber durch überlagernde Rechts- und Trägeranforderungen sowie divergierende Auslegungen im Vollzug; das konterkariert Skaleneffekte und erschwert wirksame Steuerung. **Unser Ansatz: das Prinzip der einmaligen Nachweisführung** – gleichwertige Nachweise gegenseitig anerkennen, Prüfzyklen verzahnen, Auslegungen harmonisieren und interne mit externen Anforderungen schlank verknüpfen. **Ergebnis: weniger Doppelarbeit, mehr Präventionswirkung – Zeitgewinn in der Sache statt Verlust in der Form.**

Praxisbeispiel „Leitern“ – warum pauschales Streichen gefährlich ist

Leiterunfälle sind kein Randthema: 2023 entfielen 30,1 % aller meldepflichtigen Absturzunfälle auf Leitern/Trittleitern (10.862 Fälle).⁸ Die Schwere zeigt sich in **795** neuen Unfallrenten und **2 tödlichen Ereignissen**. In der Bauwirtschaft allein registriert die BG BAU rund 7.000 Leiterunfälle pro Jahr, etwa die Hälfte davon infolge eines Absturzes.⁹ Regelmäßige Prüfungen, klare Einsatzgrenzen und das Fördern sicherer Alternativen senken nachweislich das Risiko.

Konsequenz/Forderung: Prüf- und Nachweispflichten **beibehalten und entbürokratisieren** – durch das **Prinzip der einmaligen Nachweisbereitstellung** (Once-only) mit **gegenseitiger Anerkennung** gleichwertiger Nachweise; **Einsatzgrenzen bundeseinheitlich klarstellen, sichere Alternativen zur Leiter aktiv fördern; wiederkehrende Prüfungen risikoorientiert beibehalten, Prüfzyklen harmonisieren und – wo möglich – bündeln** (One-Stop-Audit).

Leitgedanke: Entlastung ermöglichen, Prävention stärken – das Schutzniveau **kontinuierlich weiterentwickeln**.

Schlussfolgerung

Deregulierung braucht **Augenmaß** – auf Basis von **Fakten, Dialog und Zielorientierung**. Der VDSI befürwortet den Abbau nach dem Prinzip „**Simpler, but safer**“: **unnötige Pflichten eliminieren, bewährte Schutzregeln erhalten**.

⁸ <https://publikationen.dguv.de/widgets/pdf/download/article/4990>

⁹ <https://bgbauaktuell.bgbau.de/bg-bau-aktuell-12025/leiterunfaelle>

Im Anschluss werden **fünf konkrete Schwerpunkte** für eine solche Reform vorgestellt – mit **klaren Hebeln** für **KMU** und **Großunternehmen**.

IV. Fünf Schwerpunkte für eine Reform mit Augenmaß

1. Die Kleinen mitdenken – Arbeitsschutz KMU-gerecht gestalten (Think small first)

Ausgangslage

KMU sind das Rückgrat der Wirtschaft, werden in der Praxis jedoch häufig wie Großbetriebe behandelt – mit Pflichten, die ihre Ressourcen übersteigen. Dadurch droht Arbeitsschutz zur Formalie zu werden. Zentrales Instrument ist die Beurteilung der für die Beschäftigten mit ihrer Arbeit verbundenen Gefährdung (§ 5 ArbSchG; Im Folgenden verwenden wir für diese Beurteilung den in der Fachwelt etablierten Begriff „Gefährdungsbeurteilung“); die hierfür relevanten Nachweispflichten verteilen sich jedoch über verschiedene Gesetze, Verordnungen und DGUV-Vorschriften und wirken im Alltag uneinheitlich. Viele Betriebe erstellen deshalb keine vollständige Gefährdungsbeurteilung – nicht aus mangelnder Einsicht, sondern weil schlanke Vorlagen und Zeit fehlen.¹⁰ Ziel ist ein Rahmen, der praktikable Umsetzung ermöglicht, ohne das Schutzniveau zu senken.

Zielbild

Neue und geänderte Vorgaben werden systematisch einem verbindlichen KMU-Belastungstest unterzogen; wo sachgerecht, greifen Bagatellgrenzen und Ausnahmen für Kleinunternehmen. Regeln sind so aufzubereiten, dass Verantwortliche mit einem Blick erkennen, was zählt – etwa durch kompakte Management-Zusammenfassungen je Vorschrift. Wirksame Prävention schafft Zeit und Ressourcen für das Wesentliche; Vereinfachung dient daher der Wirkung, nicht dem Abbau von Schutzstandards.

Vorschläge im Detail

- **Gleichwertige Nachweise:** Berichte der Fachkraft für Arbeitssicherheit und der Betriebsärztin/des Betriebsarztes werden als anrechenbarer Bestandteil der Dokumentation nach § 6 ArbSchG anerkannt (z. B. zu Beratung, Unterweisungskonzept, Prüf- und Maßnahmenempfehlungen). Die Verantwortung für Durchführung und Entscheidung verbleibt beim Arbeitgeber.
- **Standard & Übersicht:** Branchenspezifische Standard-Checklisten und klare Mindestinhalte für die Gefährdungsbeurteilung bereitstellen; Zusammenfassung je Regel verpflichtend verankern.
- **Bagatellfälle:** Bei geringem Risiko schriftliche Dokumentation reduzieren: mündliche

¹⁰ <https://forum.dguv.de/ausgabe/8-2020/artikel/klein-und-kleinstunternehmen-bei-der-gefaehrungsbeurteilung-unterstuetzen>
VDSI – Deregulierung & Arbeitsschutz | Stand 24.09.2025 | © 2025 VDSI

- Unterweisung/Nachweis mit stichprobenartiger Kontrolle zulassen.
- **Digital first:** Elektronische Dokumentation, e-Signatur und revisionssichere Ablage rechtlich gleichstellen; Schriftformerfordernisse streichen, wenn digitale, prüffähige Lösungen vorliegen.
- **Zentrale Unterstützung:** Die Unterstützungslandschaft über ein zentrales, frei zugängliches Portal bündeln – mit geprüften Musterlösungen und Checklisten, Suchfunktion nach Branche und Betriebsgröße sowie direktem Zugang zu persönlichen Ansprechpartnern (z. B. Sifa, Betriebsarzt, UV-Präventionsdienste).
- **Beratung ausbauen:** Kompetenzzentren/Präventionsdienste der UV-Träger sichtbarer machen (vor Ort + digital); digitale Sprechstunden/Videoberatung und interaktive Werkzeuge (Tools) als Standard etablieren.
- **Förderung & Reichweite:** Förderprogramme langfristig absichern und ausbauen (digitale Präventionstools, Erstberatung); Angebote flächendeckend bekannt machen.
- **Koordination & Klarheit:** Die Zusammenarbeit zwischen Bund, Ländern und UV-Trägern stärken und Zuständigkeiten klar regeln; so lassen sich Doppelstrukturen vermeiden und Beratung effizient organisieren.

Praxisbeispiel 1:

Kleines Dienstleistungsunternehmen (15 Beschäftigte), vorwiegend Büro

Heute rechtssicher umsetzen (unter geltenden Mindestvorgaben):

- Gefährdungsbeurteilung mit einer branchenspezifischen Standard-Checkliste (Pflichtfelder)¹¹ und klarer Rollenverteilung; digitale Dokumentation mit e-Signatur und revisionssicherer e-Ablage.
- Unterweisungen: ein jährliches Grundmodul (30–45 Min.) für alle plus anlassbezogene Kurzunterweisungen (z. B. bei Software-/Prozessänderungen oder erkannten Mängeln). Inhalte werden gebündelt/standardisiert, um Doppelungen zu vermeiden; Teilnahme wird digital bestätigt.
- Prüfungen/Arbeitsmittel (z. B. Leitern/Tritte, ortsveränderliche Elektrogeräte): Prüffristen risikoorientiert festlegen (Gefährdungsbeurteilung), mit Stichprobenchecks im Niedrigrisiko und engeren Intervallen bei Auffälligkeiten. Sichere Alternativen (z. B. Trittstufen statt Anlegeleitern) werden aktiv bevorzugt.

¹¹ BAuA (Merkblatt A 016): *Mindestanforderungen an die Dokumentation der Gefährdungsbeurteilung*. Standardisierte, praxistaugliche Anforderungen und Vorlagen; BAuA: GefDok KMU (Software/Tool): Kostenfreie, strukturierte Anwendung zur Erstellung und Dokumentation von Gefährdungsbeurteilungen in kleinen Betrieben.

- Beratung vor Bürokratie: Bei nachweislich erreichten Schutzziele (z. B. niedrige Fehlerraten, geschlossene Maßnahmen aus Begehungen) steht im Kontakt mit der Aufsicht Beratung im Vordergrund; Standard-Nachweise sind einheitlich aufbereitet und schnell prüfbar.

Perspektivische Weiterentwicklung (gesetzgeberisch zu prüfen/öffnen):

- Flexible Intervalle statt starrer Kalenderpflichten: In stabilen Niedrigrisikobereichen können Wiederholunterweisungen über das heute vorgegebene Jahresintervall hinaus festgelegt werden; umgekehrt werden Intervalle verdichtet, wenn Risiko steigt oder Auffälligkeiten vorliegen.
- „Once-Only“ für Nachweise: Standard-Datensatz, damit Unterweisungs-, Prüf- und Vorsorge-nachweise einmal erfasst und mehrfach genutzt werden (Betrieb/Aufsicht/UV/Audit).
- Management-Kurzfassung je Regelwerk (1-Seite) und Evaluationsklausel mit Fixdatum (≤ 36 Monate), um Wirkung und Bürokratieaufwand regelmäßig zu überprüfen.

Kernnutzen: Weniger Formalismus bei gleichbleibend hohem Schutzniveau; klare, digitale Nachweise, zeitnahe anlassbezogene Lernimpulse statt „Pflicht ohne Anlass“; und aktive Substitution riskanter Arbeitsweisen durch sichere Alternativen.

Praxisbeispiel 2:

IT-Dienstleister (30 Beschäftigte), vorwiegend Bildschirmarbeit

Heute rechtssicher umsetzen (unter geltenden Mindestvorgaben):

- **Unterweisungen:** mindestens **jährlich** (Kompakt-Grundmodul 30–45 Min.) plus **anlassbezogene Kurzunterweisungen** bei Änderungen/Erkenntnissen; Inhalte **gebündelt/standardisiert**, Teilnahme **digital dokumentiert** (e-Signatur, revisionssichere Ablage/Lernmanagementsystem (LMS)).
- **Risikodifferenzierung:** Bereiche mit höherem Risiko (z. B. Außendienst/Fahrtätigkeit, elektrische Arbeiten, besondere Admin-Rechte) **engere Intervalle** und praxisnahe Vertiefungen.
- **Arbeitsmittel/Prozesse:** Prüffristen auf Basis der **Gefährdungsbeurteilung** festlegen; Hinweise zur Ergonomie/Homeoffice standardisiert.

Perspektivische Weiterentwicklung (gesetzgeberisch zu prüfen/öffnen):

- **Flexible Wiederholintervalle:** In **stabilen Niedrigrisiken > 12 Monate** (z. B. 24 Monate)
- zulassen, bei **Auffälligkeiten/Risikozunahme verdichten** – auf Basis bundeseinheitlicher Kriterien/Leitfäden.
- **Once-Only** für Unterweisungsnachweise (Standard-Datensatz; Mehrfachnutzung Betrieb/Aufsicht/UV/Audit).

Kernnutzen: Ressourcen dorthin, wo **größte Präventionswirkung** entsteht; weniger Formalismus bei gleichbleibend hohem Schutzniveau.

Praxisbeispiel 3:

Kleinbetrieb (10 Beschäftigte) mit geringem Gefährdungspotenzial, z. B. Verwaltung/Handwerk

Heute rechtssicher umsetzen (unter geltenden Mindestvorgaben):

- **Fabrikneue, gebrauchsfertige Arbeitsmittel** ohne **montageabhängige Sicherheit** (z. B. Bildschirmgeräte, Laptops, einfache ortsveränderliche Elektrogeräte, Pkw, handelsübliche Leitern/Tritte) **ohne zusätzliche Abnahme** in Betrieb nehmen; **Herstellereinkonformität** (CE/Anleitung) dokumentieren.
- **Sicht-/Funktionskontrolle** vor erster Nutzung (Transportschäden, Vollständigkeit), **Gefährdungsbeurteilung** mit Einstufung „geringes Risiko“; **wiederkehrende Prüfungen** nach BetrSichV/innerbetrieblicher Festlegung einhalten.
- **Ausnahme:** Arbeitsmittel, deren **Sicherheit von Montage/Installation abhängt** (z. B. komplexe Maschinen/Anlagen), vor Erstinbetriebnahme durch **Befähigte Person prüfen** lassen.

Perspektivische Weiterentwicklung (Klarstellung & Entlastung):

- „**Keine Doppelprüfung**“-Leitfaden und **Positivliste** typischer gebrauchsfertiger Neugeräte; **Once-Only** für Nachweise (Standard-Datensatz; Mehrfachnutzung Betrieb/Aufsicht/UV/Audit).

Kernnutzen: **Doppelaufwand vermeiden**, Neugeräte **schneller** und **rechtskonform** einsetzen; Fokus der Prüffressourcen auf **montagekritische/risikoreichere** Arbeitsmittel.

VDSI-Forderungen kompakt

- **KMU-gerechte Regulierung:** „Zuerst an die Kleinen denken (Think small first)“ verbindlich anwenden – Schwellenwerte, vereinfachte Verfahren, KMU-Belastungstest.
- **Vereinfachte Gefährdungsbeurteilung:** Schlanke Tools/Leitfäden¹² (branchenspezifisch), gleichwertige Anerkennung von Sifa/betriebsärztlichen-Berichten.
- **Abbau von Melde-/Dokumentationspflichten:** Wegfall der Schriftform bei eindeutig geringem Risiko; Zusammenführung redundanter Nachweise.
- **Bessere Begleitung:** Zentrales Portal, Kompetenzzentren/UV-Dienste, persönliche Ansprechpartner, digitale Beratung und langfristig abgesicherte Förderprogramme – speziell für KMU, da sich vor allem kleinere Firmen bei der Umsetzung bislang allein gelassen fühlen.¹³

Kernbotschaft

Entlastung und Prävention gehören zusammen: Wer Anforderungen KMU-gerecht strukturiert, digitale Nachweise anerkennt und Beratung bündelt, schafft weniger Formalismus und mehr Wirkung – damit Zeit in Sicherheit fließt, nicht in Papier.

2. Digitalisierung und KI als Effizienz- und Innovationshebel nutzen

Ausgangslage

Digitale Technologien und Künstliche Intelligenz (KI) können Arbeitsschutzprozesse spürbar vereinfachen, Fehler reduzieren und Zeit für die inhaltliche Prävention freisetzen. Was heute oft papierbasiert und manuell geschieht – von Gefährdungsbeurteilungen über Unterweisungs- und Vorsorgenachweise bis zu Prüfprotokollen – lässt sich digital schneller, transparenter und revisionssicher abbilden.

Zielbild

Der Rechtsrahmen ist medienneutral ausgestaltet, veraltete Schriftformerfordernisse sind abgeschafft, digitale Nachweise (inkl. e-Signatur und revisionssichere e-Ablage) sind der Papierform gleichgestellt. Digitale Lern- und Beratungsformate sind verlässlich anerkannt; standardisierte, branchennahe Tools (z. B. für Gefährdungsbeurteilungen) stehen insbesondere KMU niedrigschwellig zur Verfügung.

¹² BAuA (Merkblatt A 016): *Mindestanforderungen an die Dokumentation der Gefährdungsbeurteilung*. Standardisierte, praxistaugliche Anforderungen und Vorlagen; BAuA: GefDok KMU (Software/Tool): Kostenfreie, strukturierte Anwendung zur Erstellung und Dokumentation von Gefährdungsbeurteilungen in kleinen Betrieben.

¹³ GDA/BMAS (Gemeinsame Deutsche Arbeitsschutzstrategie): Befragungen zur Umsetzung der Gefährdungsbeurteilung und Unterstützungsbedarf insbesondere in KMU – Ergebnisse zur wahrgenommenen Überforderung und Beratungsbedarfen.

KI unterstützt verantwortungsvoll als Assistenz mit klaren Leitplanken zu Datenschutz, Nachvollziehbarkeit, menschlicher Letztverantwortung und Haftung. Infrastruktur, Schnittstellen und Förderprogramme sichern Transfer und Skalierung.

Vorschläge im Detail

- **Rechtsklarheit schaffen:** Schriftformerfordernisse in einschlägigen Regelwerken per Generalklausel öffnen; elektronische Unterweisungsbestätigungen und digitale Dokumentation sind als prüffähige Nachweise ausdrücklich anzuerkennen; e-Signatur und revisionssichere e-Ablage der Papierform gleichstellen.
- **Digitale Unterweisung & Arbeitsmedizin:** Digitale Lern- und Beratungsformate (E-Learning, Videokonferenzen) gesetzlich und vollzugsseitig konsistent anerkennen; die mit der DGUV Vorschrift 2 (2025) eröffneten digitalen/telemedizinischen Möglichkeiten bundeseinheitlich auslegen und Kriterien für erforderliche Präsenz klar definieren.
- **Digitale Gefährdungsbeurteilung:** Standardisierte Anwendungen bereitstellen; Vorlagen an gesetzlichen Mindestanforderungen (z. B. Merkblatt BGRCI A 016)¹⁴ ausrichten; „GefDok KMU“¹⁵ als Beispiel für schlanke, geführte Prozesse mit anpassbaren Gefährdungskatalogen nutzen. Vereinfachung betrifft die Form der Dokumentation, nicht das Schutzniveau.
- **KI als Assistenz – mit Leitplanken:** Auf Basis der BAuA-Forschung (Projekt F 2536) Pilotprogramme zu KI-Assistenz starten (z. B. intelligente Prüfplanung, Analyse von Unfall-/Beinaheunfalldaten)¹⁶, flankiert durch Vorgaben zu Datenschutz, Dokumentation/Nachvollziehbarkeit, Human-in-the-Loop, Bias-/Plausibilitätschecks und Haftung.
- **Infrastruktur & Transfer:** Staat und UV-Träger stellen Standard-Tools/Apps (z. B. für Gefährdungsbeurteilungen, Prüfterminerinnerungen, Unfallmeldungen) bereit – idealerweise mit kostenfreiem Basisangebot. Ein zentrales Arbeitsschutz-Portal bündelt Meldewege und geprüfte Inhalte; offene Schnittstellen sichern Interoperabilität mit betrieblicher Software. Förderprogramme für digitale Präventionstechnologien (z. B. Sensorik, KI-Auswertung) werden ausgebaut.

VDSI-Forderungen kompakt:

- **Rechtsrahmen modernisieren:** Vorschriften auf Digitaltauglichkeit prüfen; elektronische Unterweisungsbestätigungen und digitale Gefährdungsbeurteilungen als gültige Nachweise

¹⁴ <https://www.baua.de/SharedDocs/Handlungshilfen/DE/Gefaehrdungsbeurteilung/BG-RCI/Merkblatt-A-016-Gefaehrdungsbeurteilung-sieben-Schritte-zum-Ziel>

¹⁵ <https://www.baua.de/SharedDocs/Handlungshilfen/DE/Gefaehrdungsbeurteilung/BG-RCI/Gefdok-KMU>

¹⁶ <https://www.baua.de/DE/Forschung/Forschungsprojekte/f2536>

klarstellen; Schriftformerfordernisse per Generalklausel für e-Signatur und revisionssichere e-Ablage öffnen.

- **Digitale Formate konsistent anerkennen:** DGUV Vorschrift 2 (2025) bundeseinheitlich auslegen; Gleichstellung digitaler Nachweise verankern; klare Kriterien, wann Präsenz nötig ist.
- **Standard-Tools skalieren:** Branchenspezifische Vorlagen (z. B. Merkblatt BGRCI A 016) breit einführen; „GefDok KMU“ & Co. bundesweit ausrollen; Support/Schulungen (insb. für KMU) sichern; offene Schnittstellen (Import/Export, API) vorsehen.
- **KI verantwortungsvoll pilotieren:** BAuA-basiert erproben; Leitplanken zu Datenschutz, Nachvollziehbarkeit, menschlicher Aufsicht und Haftung festschreiben.
- **Portal & Förderung ausbauen:** Zentrales Arbeitsschutz-Portal etablieren; KMU-Förderprogramme für Digitaltools/Erstberatung verstetigen und erweitern; regionale Multiplikatoren (UV-Träger, Kammern) einbinden.

Kernbotschaft

Digitalisierung entlastet, wenn sie rechtssicher und praxistauglich ist: medienneutrale Nachweise, anerkannte digitale Formate, erprobte KI-Assistenz und eine starke Infrastruktur schaffen weniger Formalismus und mehr Wirksamkeit – damit Prävention im Betrieb gewinnt.

3. Betriebliche Eigenverantwortung fördern statt Detailtiefe

Ausgangslage

Moderner Arbeitsschutz lebt von Unternehmen, die Sicherheit **aus Überzeugung** gestalten. Überregulierte Detailvorgaben führen in der Praxis jedoch zu **Formalismus** und binden Ressourcen, ohne die Wirksamkeit zu erhöhen. Gefragt ist ein Paradigmenwechsel: **weg von übermäßiger Detailtiefe** in Regelungen und Vollzugsvorgaben, hin zu konkreten, überprüfbaren Schutzziele – kombiniert mit einer **risikoorientierten, beratenden Aufsicht**.

Zielbild

Vorschriften definieren verständliche **Schutzziele**, die Mittelwahl liegt im Betrieb. Die **Aufsicht** fokussiert risikoorientiert dort, wo Defizite bestehen, und berät, wo Schutzziele nachweislich erreicht werden. **Fristen** (Unterweisungen, Prüfungen, ASA) werden auf Basis der Gefährdungsbeurteilung und gelebten Sicherheitskultur flexibel festgelegt. **Anreizsysteme** honorieren wirksame Managementpraxis (z. B. ISO 45001, belastbare KPIs) durch vereinfachte Nachweise und längere Standardintervalle; umgekehrt wird

bei Auffälligkeiten engmaschiger begleitet. Zuständigkeiten zwischen Staat und DGUV sind geschärft und bundesweit einheitlich ausgelegt.

Vorschläge im Detail

- **Risikoorientierte, beratende Aufsicht:** Aufsichtsbehörden fokussieren Kontrollen auf höhere Risiken bzw. auffällige Betriebe; wo Schutzziele nachweislich erreicht sind, hat Beratung Vorrang vor Bürokratie. Einheitliche GDA-Standards sichern Rechtsklarheit und verhindern Doppelstrukturen.
- **Flexible Fristen statt Kalenderpflichten (rechtsfest formuliert):** Unter Beachtung bestehender Mindestvorgaben (z. B. DGUV Vorschrift 1; § 11 ASiG) werden Intervalle für Unterweisungen, Prüfungen und ASA risikoorientiert gestaltet: bei erhöhtem Risiko/Auffälligkeiten verdichten, bei stabilen Niedrigrisiken entlasten (z. B. durch Bündelung/Standardisierung der Inhalte und Termine). Prüffristen für Arbeitsmittel bleiben – wie in BetrSichV/TRBS 1201 – Ergebnis der Gefährdungsbeurteilung. Perspektivisch ist gesetzgeberisch zu prüfen, wo starre Mindestintervalle in flexible Modelle überführt werden können.
- **Anreize für gute Praxis:** Nachweislich wirksame Arbeitsschutzorganisationen (KPIs, GQA-Audits, z. B. ISO 45001¹⁷) erhalten vereinfachte Nachweise, weniger Routineauflagen und – im zulässigen Rahmen – längere Standardintervalle. Maßstab ist stets das gesicherte Schutzniveau.
- **Zielorientierte Regulierung (mit Vermutungswirkung):** Schutzziele in Verordnungen klar formulieren; ASR/TRBS konkretisieren mit Vermutungswirkung. Betriebliche Lösungen sind zulässig, sofern ein mindestens gleichwertiges Schutzniveau nachweislich erreicht wird (Gleichwertigkeitsnachweis); die Arbeitgeberverantwortung bleibt gewahrt.
- **Rollenklärung Staat/DGUV:** Zuständigkeiten schärfen, gute Beispiele fortschreiben (z. B. Vereinheitlichung durch DGUV Vorschrift 2), bundesweit konsistente Auslegung sicherstellen (gemeinsame Prüfungsschwerpunkte, abgestimmte Vollzugsstandards, gemeinsame Datenlage).

Präzisierungen für Großunternehmen/Konzerne (risiko- & digitalbasiert):

- **Anerkennung etablierter Managementsysteme (ISO 45001/DGUV-AMS)** als wirksamer Rahmen und Erfüllungsnachweis im Vollzug stärker berücksichtigen; Doppeldokumentation reduzieren, ohne die Primärverantwortung des Arbeitgebers zu berühren.
- **Once-Only (Einmalerfassung) & Datenschema:** Standardisiertes Datenmodell verankern – Daten einmal erfassen, mehrfach nutzen (Aufsicht/UV/Audits).

¹⁷ <https://www.iso.org/standard/63787.html?>

- **One-Stop-Audit (gebündelte, risikoorientierte Aufsicht):** Abgestimmte – möglichst gemeinsame – Begehungen mit synchronisierten Prüfzyklen.
- **Multi-Site-Anerkennung:** Konzernweit standardisierte Prozesse (z. B. Unterweisungs-/Prüfprozesse, LMS-Workflows) standortübergreifend auditsicher anerkennen, lokale Risiken risikoorientiert ergänzen.

VDSI-Forderungen kompakt:

- **Risikoorientierte Aufsicht & einheitlicher Vollzug:** Beratung vor Bürokratie bei Zielerreichung; GDA-Standards bundesweit vereinheitlichen.
- **Flexible Intervalle:** Unterweisungen, Prüfungen, ASA risikoorientiert festlegen – statt starrer Kalenderpflichten.
- **Anreizsystem verankern:** Für nachweislich wirksame AMS (z. B. ISO 45001) reduzierte Nachweispflichten und längere Standardintervalle; bei Defiziten Aufsicht verdichten.
- **Zielorientierte Vorschriften:** Schutzziele klar definieren; Mittelwahl im Betrieb belassen.
- **Klarheit der Zuständigkeiten:** Rollen von Staat und DGUV schärfen; divergierende Auslegungen abstellen.
- **Für Konzerne ergänzen:** ISO 45001 als Erfüllungsnachweis berücksichtigen; Once-Only, One-Stop-Audit und Multi-Site-Anerkennung rechtssicher verankern.

Kernbotschaft

Wirksame Prävention entsteht durch gelebte Verantwortung – nicht durch Detailtiefe. **Mehr Gestaltungsfreiheit durch Schutzziele plus fokussierte Aufsicht** erhöht die Wirkung des Arbeitsschutzes und entlastet Betriebe dort, wo es fachlich vertretbar ist.

4. Vorschriften vereinheitlichen und entschlacken

Ausgangslage

Das Arbeitsschutzrecht ist historisch gewachsen – mit Gesetzen, Verordnungen, UVV und Technischen Regeln – und erzeugt in der Praxis Überlagerungen, Parallelvorgaben und teils widersprüchliche Auslegungen zwischen staatlichem Recht und DGUV-Regelwerk. KMU verlieren dadurch den Überblick; Akzeptanz und Umsetzungsqualität leiden. Auch Großunternehmen mit Multi-Site-Strukturen werden durch uneinheitliche Auslegungen, redundante Nachweise und nicht synchronisierte Prüfzyklen spürbar

belastet. Zu viel Komplexität konterkariert am Ende die Schutzziele.

Zielbild

Ein konsistenter, verständlicher und anwendungsfreundlicher Ordnungsrahmen, der Zuständigkeiten klärt, Doppelregulierung abbaut und Anforderungen **medienneutral („digital first“)** und **risikoorientiert** so aufbereitet, dass Betriebe aller Größen rechtssicher und wirksam handeln können. Jede neue arbeitsschutzrechtliche Verordnung enthält eine **verbindliche Evaluationsklausel mit festem Überprüfungsdatum** und **klar definierten Wirkungsindikatoren**.

Vorschläge im Detail

- **Rechtsbereinigung & Harmonisierung:** Doppelregelungen systematisch identifizieren und zusammenführen; wo Anforderungen deckungsgleich sind, gilt **eine Regel – ein Verfahren**.
- **Einheitliche Begriffe & Definitionen:** zentrale Termini (z. B. „Gefährdungsbeurteilung“, „gefährliche Arbeitsmittel“, „Dokumentationspflichten“) bundeseinheitlich abstimmen und in Vollzugshilfen fortschreiben.¹⁸
- **Querschnittsvorschrift „Dokumentation im Arbeitsschutz“:** verstreute Nachweispflichten in einer **einheitlichen, medienneutralen** Dokumentationsregel bündeln; **e-Signatur** und **revisionsichere e-Ablage** der Papierform rechtlich gleichstellen (eIDAS-Rahmen)¹⁹; Schnittstellen („Once-Only“ – **Daten nur einmal erfassen, mehrfach nutzen**) verankern.
- **Verbindliche Management-Kurzfassungen:** jedes neue Regelwerk mit praxisnaher 1-Seiten-Zusammenfassung (Pflichten, Rollen, Fristen) plus amtliche Checklisten/Ablaufdiagramme veröffentlichen – speziell KMU-tauglich.
- **Evaluationsklausel mit Fixdatum:** jede neue oder grundlegend geänderte Verordnung erhält eine **verbindliche Evaluationsklausel** mit **Überprüfungsdatum spätestens 36 Monate nach Inkrafttreten**. Bewertet werden **Wirkung auf das Schutzniveau, Bürokratie- und Vollzugslasten** (insb. für **KMU**), **Praxistauglichkeit** sowie **Digitaltauglichkeit** (e-Signatur/e-Ablage/Once-Only). Grundlage ist ein **KPI-Set** (z. B. Umsetzungsaufwand/Zeiteinsatz, Prüf-/Nachweiskosten, Verständlichkeit/Akzeptanz, Fehlerquote/Nacharbeit, Vollzugsklarheit). Das **BMAS berichtet** fristgerecht an Bundestag/Bundesrat und legt – sofern die Ziele nicht erreicht werden – **konkrete Vereinfachungs- oder Aufhebungsoptionen** vor.
- **Regelmäßige Rechtsbereinigung („Streichliste“):** bestehende Vorschriften turnusmäßig auf

¹⁸ <https://www.digitale-verwaltung.de/Webs/DV/DE/onlinezugangsgesetz/das-gesetz/ozg-aenderungsgesetz/ozg-aenderungsgesetz-node.html?; https://www.legislation.gov.uk/eur/2018/1724?>

¹⁹ <https://eur-ws.org/Vol-3737/paper26.pdf?>

Aktualität und Wirkung prüfen; Veraltetes konsequent streichen oder modernisieren (z. B. Papierpflichten trotz digitaler Alternativen).

- **GDA-Koordination & Zuständigkeiten:** Widersprüche/Doppelstrukturen im Vollzug vermeiden (gemeinsame Prüfschwerpunkte, einheitliche Standards)²⁰; **Rollen Staat/DGUV** schärfen und bundesweit konsistente Auslegung sicherstellen. Zuständigkeiten schärfen und gute Beispiele fortschreiben (etwa die Vereinheitlichung durch **DGUV Vorschrift 2**); **bundesweit einheitliche Regeln** statt divergierender Auslegungen.²¹

Zusätzliche Präzisierungen für Großunternehmen/Konzerne (risiko- & digitalbasiert):

- **Anerkennung etablierter Managementsysteme:** **ISO 45001** (bzw. **DGUV-AMS**) als wirksamen Rahmen- und **Erfüllungsnachweis im Vollzug** stärker berücksichtigen; **Doppeldokumentation reduzieren**, ohne die **Primärverantwortung des Arbeitgebers** zu berühren.²²
- **„Once-Only“ & Datenschema: Einmalerfassungs-Prinzip** für Arbeitsschutz-Nachweise verbindlich verankern: **standardisiertes Datenmodell, Daten einmal erfassen – mehrfach nutzen** (Aufsicht/UV/Audits); **Kompatibilität mit SDG-VO (EU) 2018/1724, Registermodernisierung und OZG** sicherstellen.²³
- **Gebündelte, risikoorientierte Aufsicht („One-Stop-Audit“):** Abgestimmte – möglichst gemeinsame – Begehungen von Behörden/UV-Trägern mit **synchronisierten Prüfzyklen**; Fokus auf **Risikoprofile** statt Kalenderpflichten.²⁴
- **Standortübergreifende Anerkennung („Multi-Site-Anerkennung“):** Konzernweit **standardisierte Verfahren** (z. B. Betriebsanweisungs-Templates, zentrale Unterweisungs-/Prüfprozesse) **standortübergreifend anerkennen**, sofern **lokale Abweichungen risikoorientiert** berücksichtigt sind; Bezug auf **IAF-Regelwerk** (Multi-Site-Zertifizierung).²⁵

Kernbotschaft

Ein schlankes, widerspruchsfreies und überprüfbares Regelwerk erhöht Rechtssicherheit, senkt Bürokratiekosten und verbessert die praktische Umsetzung – besonders in KMU und zugleich in komplexen Multi-Site-Strukturen. **Mehr Kohärenz und feste Wirkungschecks bedeuten mehr Wirksamkeit – bei**

²⁰ <https://www.digitale-verwaltung.de/Web/DV/DE/onlinezugangsgesetz/das-gesetz/ozg-aenderungsgesetz/ozg-aenderungsgesetz-node.html?>

²¹ <https://eur-lex.europa.eu/eli/reg/2018/1724/oj/eng?>

²² <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/HTML/?uri=CELEX%3A32018R1724&>

²³ [https://www.digitale-verwaltung.de/SharedDocs/faqs/Web/DV/DE/servicestandard/nutzerzentrierung-faqs/4-once-only-prinzip.html?;](https://www.digitale-verwaltung.de/SharedDocs/faqs/Web/DV/DE/servicestandard/nutzerzentrierung-faqs/4-once-only-prinzip.html?)
<https://www.cio.bund.de/Web/CIO/DE/digitale-loesungen/digitale-verwaltung/registermodernisierung/registermodernisierung-node.html?>

²⁴ [https://www.digitale-verwaltung.de/Web/DV/DE/onlinezugangsgesetz/das-gesetz/ozg-aenderungsgesetz/ozg-aenderungsgesetz-node.html?;](https://www.digitale-verwaltung.de/Web/DV/DE/onlinezugangsgesetz/das-gesetz/ozg-aenderungsgesetz/ozg-aenderungsgesetz-node.html?) <https://www.legislation.gov.uk/eur/2018/1724?>

²⁵ <https://www.bundestag.de/presse/hib/kurzmeldungen-1094448?>

weniger Komplexität.

5. Qualifizierung und Kompetenzen modernisieren – praxisnah, digital, risikoorientiert

Ausgangslage

Ein moderner Arbeitsschutz braucht exzellent qualifizierte Akteurinnen und Akteure – in den Unternehmen (Führungskräfte, Fachkräfte für Arbeitssicherheit, Brandschutzbeauftragte, Betriebsärztinnen und -ärzte) ebenso wie in Aufsicht und Beratung. Digitalisierung, neue Arbeitsformen (Homeoffice, Plattformarbeit) und der demografische Wandel verändern die Anforderungen spürbar. Aus- und Weiterbildung müssen deshalb **praxisnah, digital anschlussfähig und interdisziplinär** weiterentwickelt werden – **skalierbar** für KMU und für Großunternehmen mit standortübergreifenden Strukturen (Corporate Academies, zentrale LMS).

Zielbild

Ein **kompetenz- und rollenbasiertes** System mit **einheitlichen Begriffen** und **klaren Mindestanforderungen**, das **digitale, hybride und arbeitsplatznahe Lernformen** gleichwertig anerkennt. Qualifikation ist **modular** und **stapelbar** (Micro-Credentials); Nachweise sind **medienneutral** (e-Signatur/e-Abgabe) und nach dem **Once-Only-Prinzip** mehrfach nutzbar. Intervalle richten sich **risikoorientiert** nach der Gefährdungsbeurteilung; Qualität wird über transparente Kriterien und **Wirkungsevaluation** gesichert.

Vorschläge im Detail

- **Einheitlicher Kompetenzrahmen & Begriffe:** Rollen (Arbeitgeber/Führung, Sifa, Betriebsärztin/-arzt, befähigte Personen, Sicherheitsbeauftragte) mit **Mindestkompetenzen** definieren; zentrale Begriffe („fachkundig“, „unterwiesen“, „befähigte Person“) **bundeseinheitlich** schärfen und in Vollzugshilfen fortschreiben.
- **Sifa 3.0 & DGUV Vorschrift 2 als Trittsteine nutzen:** **Sifa 3.0** (modular, digital+Präsenz, Anrechnung von Vorqualifikationen)²⁶ und die **DGUV Vorschrift 2 (ab 01.04.2025)**²⁷ als Referenzrahmen für interdisziplinäre, bedarfsorientierte Betreuung **flächendeckend verankern**.
- **Interdisziplinäre Teams & Führung stärken:** Sifas, Arbeitspsychologie, Ergonomie, Gesundheitsmanagement und Betriebsmedizin **vernetzt** qualifizieren; **sicherheitsorientierte Führung**

²⁶ <https://www.baua.de/DE/Themen/Arbeitsgestaltung/Arbeitsorganisation/Arbeitsschutzorganisation/Ausbildung-Bestellung-Fachkraft#:~:text=Seit%20dem%2001.07.2023%20d%C3%BCrfen,finden%20Sie%20unter%20%22Links%22>

²⁷ <https://dguv.de/de/mediencenter/pm/vorschrift-2-aktualisiert.jsp>

- **(Safety Leadership)** rollen- und aufgabenbezogen entwickeln (Zielklärung, Vorbildverhalten, Feedback- und Lernkultur, Umgang mit Zielkonflikten – auch in hybriden Settings).
- **Digitale/hybride Lernformate anerkennen:** E-Learning, Blended Learning, Videoberatung und **Simulationen** (z. B. VR-Übungen) mit **klaren Qualitätskriterien** gleichstellen; Präsenzpflcht nur, wo fachlich zwingend.
- **Modulbaukasten & Micro-Credentials:** Inhalte in **kleine, prüffähige Module** (30–90 Min.) gliedern; **stapelbare Zertifikate** und Anrechnung/Vertiefung (Credit-Transfer) ermöglichen; **VDSI-Punkte** kompatibel abbilden.
- **„Befähigte Personen“ präzisieren:** **Nachweismatrix** (Fachkenntnis, Praxiserfahrung, Aktualisierung) festlegen; **risikoorientierte** Fortbildungsintervalle statt starrer Kalenderpflichten; **Praxisnachweise** (Supervision/Arbeitsprobe) zulassen.
- **Rollen & Schwellenwerte modernisieren:** Pflichtrollen, **Schwellenwerte** (z. B. Sicherheitsbeauftragte) und Mindesteinsätze **praxistauglich** evaluieren und anpassen. **Team- und Shared-Service-Modelle rechtssicher klarstellen:** die **bereits verbreiteten** teambasierten Organisationsformen (interne Arbeitsschutz-Teams, kombinierte externe Betreuung, Shared Services im Konzern) **bundesweit einheitlich anerkennen**; **Verantwortlichkeiten, Delegation und Schnittstellen** eindeutig zuordnen – **Rechtssicherheit ohne Mehrbürokratie**.
- **Unterweisungen wirksam & schlank:** Generische Grundmodule plus **tätigkeitsspezifische** Bausteine; Intervalle **risikoorientiert**; **LMS** für Planung, Dokumentation und Erinnerungen nutzen.
Once-Only für Qualifikationsnachweise: Zentrales, prüffähiges e-Nachweis-Wallet (Unterweisungen, Schulungen, Ersthelfer, ASA-Teilnahmen etc.) mit **standardisiertem Datenmodell**²⁸; **Daten einmal erfassen – mehrfach nutzen** (Betrieb/Aufsicht/UV/Audits); Verifikation via QR/Prüf-Hash.
- **Zugang erleichtern – besonders für KMU:** Kostenfreie **digitale Tools**, branchenspezifische **Checklisten**, **persönliche Ansprechpartner** (UV-Präventionsdienste), **digitale Sprechstunden** und interaktive Angebote flächendeckend bereitstellen.²⁹
- **Aufsicht weiterbilden:** Staatliche Aufsicht und UV-Träger **kontinuierlich** in Technologien, Arbeitsformen und Methoden schulen – für **partnerschaftliche, innovationsfördernde** Beratung.
- **Qualität & Wirkung sichern:** Mindeststandards für Anbieter (dokumentierte Qualitätssicherung), **Feedback-/Wirkungsindikatoren** (Anwendung im Betrieb, Fehlerrate/Nacharbeit, Verständlichkeit, Zeit-/Kostenaufwand) und **Evaluationszyklen** festlegen.

²⁸ <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=CELEX:32018R1724>

²⁹ <https://www.gda-portal.de/DE/Aufsichts>

Zusätzliche Präzisierungen für Großunternehmen/Konzerne (risiko- & digitalbasiert):

- **Anerkennung etablierter Managementsysteme: ISO 45001** (bzw. **DGUV-AMS**) als wirksamen Rahmen- und **Erfüllungsnachweis im Vollzug** stärker berücksichtigen; **Doppeldokumentation reduzieren**, die **Primärverantwortung des Arbeitgebers** bleibt unberührt.
- **„Once-Only“ & Datenschema: Einmalerfassungs-Prinzip** für Qualifikations-/Unterweisungsnachweise verbindlich verankern: **standardisiertes Datenmodell, Daten einmal erfassen – mehrfach nutzen** (Aufsicht/UV/Audits); Kompatibilität mit Registermodernisierung/OZG sicherstellen.
- **Gebündelte, risikoorientierte Aufsicht („One-Stop-Audit“): Abgestimmte, möglichst gemeinsame** System-Begehungen von Behörden/UV-Trägern mit **synchronisierten Prüfzyklen**; Fokus auf **Risikoprofile** und **Wirksamkeit** (KPIs) statt auf Kalenderpflichten.
- **Standortübergreifende Anerkennung (Multi-Site) konsistent verankern: Konzernweit standardisierte** Curricula sowie Unterweisungs- und Prüfprozesse (über **LMS**) **auditsicher und standortübergreifend anerkennen, sofern lokale Risiken nachweislich berücksichtigt** sind; **einheitliche Mindestkriterien** festschreiben, Redundanzen vermeiden; Bezug zum **IAF-Regelwerk** (Multi-Site-Zertifizierung) herstellen.
- **Organisationsreife sichtbar machen: GDA-Instrumente (z. B. ORGAcheck)** als Referenz für organisatorische Reife nutzen – **praxistauglich für KMU, skalierbar** im konzernweiten Roll-out.

VDSI-Forderungen kompakt:

- **Curricula kontinuierlich modernisieren:** Digitalisierung/KI, psychische Gesundheit, Ergonomie, agile Organisation, Interdisziplinarität verbindlich verankern.
- **Blended Learning & Simulationen als Standard:** E-Learning + Simulation + Praxis; **skalierbar** für KMU und Konzernprogramme.
- **Anerkennung von Vorerfahrung:** Anrechnung einschlägiger Berufserfahrung/Vorqualifikationen **regulatorisch absichern** (modulare Prüfwege).
- **Lebenslanges Lernen etablieren:** Strukturiertes Fortbildungssystem inkl. **VDSI-Weiterbildungsnachweis** und regelmäßiger Aktualisierung.
- **Begriffe & Rollen vereinheitlichen / „Befähigte Personen“ präzisieren:** Einheitliche Definitionen, **Nachweismatrix**, risikoorientierte Aktualisierung, Praxisnachweis.
- **Risikoorientierte Intervalle statt Kalenderpflichten:** Für Unterweisungen, Prüfungen, ASA.
- **Once-Only & e-Nachweis-Wallet:** Standardisiertes Datenmodell, prüffähige e-Nachweise.
- **KMU-Zugang stärken:** Kostenfreie Tools/Checklisten, persönliche Ansprechpartner, digitale

Sprechstunden.

- **Aufsicht professionalisieren:** Fortbildungsprogramme für Behörden/UV-Träger (Technologie/Methoden, Best-Practice-Transfer).
- **Konzerne effizient regulieren:** ISO 45001/DGUV-AMS anerkennen; **Once-Only, One-Stop-Audit** und **Multi-Site-Anerkennung** verbindlich verankern; **ORGACheck**³⁰ als Reife-Referenz nutzen.

Kernbotschaft

Kompetenz vor Papier: Wenn Qualifikation **einheitlich, modular** und **digital anerkannt** ist und Nachweise **once-Only** geführt werden – bei zugleich gestärkter **sicherheitsorientierter Führung** –, sinkt Bürokratie und die **Wirksamkeit der Prävention** steigt.

V. Politikempfehlungen & Dialogangebot des VDSI – Unser Angebot

Warum jetzt handeln

Bürokratieabbau im Arbeitsschutz braucht **Mut zur Vereinfachung, Vertrauen in bewährte Strukturen** und **entschlossene politische Führung**. Ziel ist ein Arbeitsschutz, der **wirksam schützt, ohne zu überfordern** – insbesondere für **KMU**, zugleich **skalierbar** für Großunternehmen.

Unsere Politikempfehlungen

Entlasten, wo möglich – Prävention stärken, wo nötig. Regeln müssen **klar, verständlich, praxistauglich** sein und der **kontinuierlichen Verbesserung** dienen (Kernprinzip des europäischen Arbeitsschutzrechts).

Fünf konkrete Hebel (Gesetz & Vollzug):

1. Die Kleinen mitdenken (Think small first) – und skalierbar gestalten

Was tun: Verbindlicher KMU-Belastungstest, Bagatellgrenzen und einfache Verfahren; Vorschriften von Beginn an so auslegen, dass sie in Konzernen multi-site-fähig sind – ohne Zusatzbürokratie.

Kernbotschaft: *KMU-gerecht, konzern-tauglich: eine Regel – mehrere Größen, kein Mehrpapier.*

³⁰ <https://www.gda-orgacheck.de/daten/gda/index.htm>

2. Digital gleichstellen – Daten einmal erfassen, mehrfach nutzen

Was tun: Generalklausel zur Anerkennung digitaler Nachweise (e-Signatur/e-Ablage), Abbau unnötiger Schriftformerfordernisse; Once-Only-Prinzip mit Standard-Datenschema für Nachweise (Aufsicht/UV/Audits).

Plus KI-Impuls: KI-Assistenz für die Gefährdungsbeurteilung mit Transparenz, Human-in-the-Loop und einer prüfbaren Vermutungswirkung, wenn definierte Qualitätskriterien erfüllt sind.

Kernbotschaft: *Digital ist gleichwertig – und KI hilft, wenn der Mensch verantwortlich bleibt.*

3. Risikoorientierte Intervalle statt Kalenderpflichten

Was tun: Flexible Fristen für Unterweisungen, Prüfungen und ASA auf Basis von Gefährdungsbeurteilung und gelebter Sicherheitskultur; in Konzernen synchronisierte Prüfzyklen im gebündelten Aufsichtsansatz (One-Stop-Audit) ermöglichen; standardisierte Lern-/Unterweisungsprozesse (LMS) nach einheitlichen Mindestkriterien bundesweit konsistent anerkennen.

Kernbotschaft: *Das Risiko steuert den Takt – nicht der Kalender.*

4. Regelwerkskohärenz stärken – einheitlich und praxistauglich

Was tun: Eine Regel – ein Verfahren, einheitliche Begriffe, Management-Summaries je Regelwerk; LASI-Auslegungshilfen bundesweit synchronisieren; Anerkennung etablierter AMS (ISO 45001/DGUV-AMS) als Erfüllungsnachweis zur Reduktion von Doppeldokumentation; Evaluationsklausel mit Fixdatum ≤ 36 Monate und Wirkungs-KPI in neuen Verordnungen.

Kernbotschaft: *Kohärent statt redundant – für mehr Wirkung und weniger Aufwand.*

5. Kompetenz sichern & ausbauen

Was tun: Curricula modernisieren (Digitalisierung/KI, psychische Gesundheit, Ergonomie), Sifa 3.0/DGUV Vorschrift 2 als Trittsteine nutzen, Aufsicht fortbilden; Team- und Shared-Service-Modelle rechtssicher klarstellen; Vorerfahrung anrechnen; Safety-Leadership (sicherheitsorientierte Führung) rollenbezogen stärken; Anreize für Frontrunner-Betriebe mit nachweislich wirksamer Arbeitsschutzorganisation (z. B. längere Standardintervalle, vereinfachte Nachweise).

Kernbotschaft: *Kompetenz vor Papier – wer führt und kann, wird entlastet.*

Unser Angebot

Der VDSI ist die größte interdisziplinäre Fachvereinigung für Sicherheit, Gesundheit und Umweltschutz bei der Arbeit. Mit **über 5.600 Expertinnen und Experten** aus allen Branchen bringen wir **Praxiswissen** und **Umsetzungsstärke** ein – **neutral** und **lösungsorientiert**.

Fachgespräch (Kick-off):

Priorisierung und **Umsetzungsarchitektur** nach dem Prinzip „*Entlasten, wo möglich – Prävention stärken, wo nötig*“.

Quick-Wins in 100 Tagen:

- **Digital-Generalklausel** (Anerkennung e-Signatur/e-Ablage) + **Muster-Vollzugshinweis**,
- **Leitfaden „risikoorientierte Intervalle“** inkl. **Musterverfügung** für Aufsichten,
- **Harmonisierungspaket I**: Begriffsabgleich + **Management-Summary-Template** je Regel,
- **Evaluationsklausel mit Fixdatum** und **Wirkungs-KPI-Set** für neue Verordnungen,
- **Once-Only-Minimaldatensatz** für Nachweise (Aufsicht/UV/Audits).

Mitwirken bei möglichen Piloten für KMU:

- „**Digital-first-Gefährdungsbeurteilung**“ (Standard-Tool, e-Nachweise, Once-Only),
- „**Unterweisungsmatrix nach Risiko**“ (LMS-fähig) – jeweils mit **Messkonzept** und **Transfer in die Fläche**.
- **KI-Pilot (mit Human-in-the-Loop)**: **KI-Assistenz** zur Gefährdungsbeurteilung mit **dokumentierter Nachvollziehbarkeit** und **Vermutungswirkung**, wenn Qualitätskriterien erfüllt sind.

Nächster Schritt

Wir stehen **kurzfristig** für Gespräche und/oder einen **gemeinsamen Kick-off** zur Verfügung, um **Prioritäten festzulegen** und die **Quick-Wins** zu starten. **Vorschlag**: BMAS, Länder-Aufsichten und UV-Träger vereinbaren binnen 100 Tagen einen gemeinsamen Arbeitsplan und verantwortliche Ansprechstellen – mit erstem Umsetzungsbericht zum Stichtag.

Leitgedanke

Entlasten, wo möglich – Prävention stärken, wo nötig. So erreichen wir **kontinuierliche Verbesserung** bei **gleichbleibend hohem Schutzniveau** – und sichern Deutschlands Rolle als Vorreiter für gesunde, sichere und zukunftsfähige Arbeitsbedingungen.